

Alumni-Storlys

12

DIE ALLZU ANSTECKENDE VORFREUDE



Es war an einem schönen, sonnigen Herbsttag im Jahr 2016, als ich eine Art unbewusste Vorfreude, die sich in mir regte, willkommen hieß. An jenem Tag verbrachte ich die ganzen Morgenstunden in der Universitätsbibliothek in der Altstadt. Nach dem Ende meiner Quellensuche für meine Dissertation, bei der ich zahlreiche Bücher der Bibliothek, die überwiegend zu den Alten Drucken gehörten, etwas obsessiv durchstöbert hatte, ging ich die von mir im Gegensatz zu dem stets vollen Aufzug geschätzten spiralförmigen Hintertreppen der Bibliothek hinunter. Ich holte meine Tasche aus dem Schließfach und ging hinaus.

Die blasse Morgensonne schien nun etwas kräftiger. Die lichtvolle Luft tief einatmend machte ich mich auf den kurzen Weg zur Triplex-Mensa. Drinnen verteilten einige nette Leute irgendwelche farbigen Karten, die wie Lesezeichen aussahen. Im Vorbeigehen kam ich dem Tisch näher und wollte eine der Karten mitnehmen – da sie aber ziemlich dünn waren und zusammenklebten, hatte ich plötzlich vier oder fünf davon in der Hand!

Mit dem Essenstablett suchte ich oben nach freien Sitzplätzen und sah schließlich ein paar Unifreund*innen. Sie nickten mir zu und ich setzte mich ihnen gegenüber an den Tisch. Da ich sie gerne mit meiner positiven Welle der Leselust anstecken wollte, gab ich ihnen die restlichen Karten, bei denen sich herausstellte, dass man Fragen darauf beantworten konnte. Ob sie sie tatsächlich gelesen, beantwortet und abgegeben haben, weiß ich nicht mehr – einige sahen mich nur etwas gleichgültig an. Ich jedoch hatte die Aufgabe des Tages erledigt! Erfreut las ich die drei auf der Karte stehenden Fragen, kreuzte die Antworten an und gab sie nach dem köstlichen Mittagessen ab. Draußen vor der gläsernen Drehtür schien die Sonne nach wie vor unermesslich liebevoll. Ich wohnte zwar direkt am Uniplatz und hätte eigentlich schnell nach Hause gehen können, da

ich draußen nichts mehr zu tun hatte, dennoch blieb ich noch eine Weile dort stehen, um diese Wärme etwas verinnerlichen zu können.

Eine Woche später wurde ich per E-Mail benachrichtigt, dass ich als Gewinnerin des Wettbewerbs einen Buchgutschein im Wert von bis zu 50 Euro erhalte. Wow! Was könnte noch schöner sein! Ich wusste sofort: Die anfängliche Bereitschaft, das Glück mit anderen zu teilen, war der Grund für dieses Geschenk. Ich musste mit der Buchhandlung neben der Mensa einen Termin ausmachen, um ein Buch auszuwählen. Meine Wahl fiel auf »Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache«. Da es allerdings weniger als 50 Euro kostete, riet mir die freundliche Buchhändlerin davon ab – aber für mich war der Wert dieses Wörterbuchs viel höher als 50 Euro: Es bot mir das nach und nach bearbeitete und verbesserte Ergebnis einer lebenslangen Forschung an. Entschlossen nahm ich diese Etymolog*innen-Bibel, auch wenn sie nur 35 Euro kostete!

Mit dem dicken Buch ging ich wieder hinaus, der Wind wehte sanft und das Laub tanzte im Sonnenschein. Die Sonne schien noch großzügig und ich fand meine Antwort: Nirgends anders als in Heidelberg, das, wie sein teils ruiniertes, aber auf dem Berge fest verwurzeltes Schloss, jedem Seienden die Botschaft der Romantiker- und Hermeneutiker*innen schallend weiterleiten lässt, konnte ich alles, was dieses Lebensgefühl, dieses In-und-Außer-sich-Sein des Geistes betrifft, beisammen erleben. Dieses ständig verästelnde und doch allzu einheitliche Dasein war das pure Glück.

Dr. Sarah Rahmani (Iran), freie Übersetzerin und Gastdozentin an der Deutschabteilung der Universität Teheran, von 2012 bis 2018 Promotion in Germanistik
